

# Calmer Saarblat

Nr. 152

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 750 M., Familienanzeigen 400 M., Reklamen 2000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Dienstag, den 3. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn 10000 M. monatlich. Postbezugspreis 10000 M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 400 M. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Aus London kommen wieder einmal wie üblich sich widersprechende Meldungen über den Stand der französisch-englischen Verhandlungen. Nach dem einen Blatt soll die englische Regierung im Falle der Ablehnung einer schriftlichen Antwort Frankreichs auf den englischen Fragebogen beabsichtigen, öffentlich zu erklären, daß die derzeitige Politik Frankreichs zum Ruin Europas führe und daß England Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des letzten deutschen Angebots anknüpfen wolle. Dagegen wird von anderer Seite erklärt, daß die französische Antwort, ob schriftlich oder mündlich, auf jeden Fall die Grundlage für weitere Besprechungen abgeben werde. Gegenüber den sich widersprechenden Pressenachrichten wird nun aus London von „gut unterrichteter Stelle“ erklärt, daß die Nachrichten, wonach der englische Botschafter in Paris eine scharfe Auseinandersetzung mit Poincaré gehabt habe, falsch seien, und daß man auch nicht auf einer schriftlichen Antwort Frankreichs bestünde. Außerdem wendet sich die halbamtliche Stimme gegen Prophezeiungen über die Haltung Englands im Falle der Unmöglichkeit einer Verständigung mit Frankreich. Wir können es zwar schon voraus sagen, die englische Regierung würde nämlich nichts tun, was uns nütze und den Franzosen Schaden könnte. Das Kabinet ist bezüglich der englischen Politik kann also jetzt frohlich weiter gehen.

Inzwischen tun aber die Franzosen ihr Möglichstes, die von der öffentlichen Meinung Englands angeblich gewünschte Regelung der Reparationsfrage zu vereiteln, indem sie die Gewalttaten aller Art im besetzten Gebiet in unerträglicher Weise täglich steigern. Auch die rheinischen Landesverräter arbeiten mit, um die geplante Ausrufung einer rheinischen Republik zu beschleunigen.

Gestern sind die Kruppschen Werke besetzt worden zum Zweck des Raubs der Fertigwaren.

Die deutsche Regierung hat gegen den Milliardenraub an Reichsbankgeldern Einspruch erhoben.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage. Englische Stimmen über die englisch-französischen Verhandlungen.

London, 2. Juli. Neuter verbreitet folgende Information des diplomatischen Korrespondenten des „Observer“: Wenn Frankreich es ablehnt, auf die Fragen Großbritanniens eine schriftliche Antwort zu erteilen, so wird die britische Regierung sehr wahrscheinlich öffentlich erklären, daß die derzeitige Politik Frankreichs zum Ruin Europas führt und wird Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des deutschen Reparationsangebots vom 7. Juni einleiten. Wenn Frankreich es ablehnt, daran teilzunehmen, wird Großbritannien selbständig vorgehen. Möglicherweise wird eine Konferenz neutraler Staaten einberufen werden zu dem Zwecke, eine Einigung mit Deutschland ohne Frankreich herbeizuführen. — Man wird diese Überlegungen mit starkem Mißtrauen aufnehmen haben.

London, 2. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“ schreibt, er erfahre, daß die Antwort, die der französische Botschafter auf den englischen Fragebogen erteilen werde, mündlich und nicht schriftlich sein werde und daß der belgische Botschafter angewiesen sei, eine ähnliche Antwort abzugeben. Dies sei etwas anderes, als die Downing Street wünsche. Die britische Ansicht sei, daß die Antwort schriftlich sein müsse, wenn die Atmosphäre geklärt werden solle. Je länger sich die Verhandlungen hinauszögerten, desto größer werde die Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands. Wenn man sich in Paris darüber klar sein werde, werde zweifellos eine schriftliche Antwort erfolgen und hoffentlich werde diese Antwort zusammen mit dem englischen Fragebogen mit Zustimmung der französischen Regierung veröffentlicht werden. Auf jeden Fall werde die Antwort, ob sie nun schriftlich oder mündlich eingehe, die Grundlage für weitere Besprechungen über die Möglichkeit einer gemeinsamen Antwort an Deutschland bieten. (1)

London, 2. Juli. Neuter meldet augenscheinlich offiziell, in offiziellen Kreisen Londons sei man überrascht

über die Andeutung, die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erzwingen. Von ermächtigter Seite werde festgestellt, daß es durchaus voreilig sei, von einem gesonderten Vorgehen Englands Deutschland gegenüber zu sprechen.

## Eine halbamtliche Stimme über die Haltung Englands.

London, 3. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird zur Lage mitgeteilt: Es ist unwichtig, daß Lord Crewe bei seiner letzten Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré einen brüskten oder sogar drohenden Ton angeschlagen habe, die Besprechung ist vielmehr in freundschaftlicher Form geführt worden. Ebenso unwichtig ist, daß man englischerseits auf einer schriftlichen Form der Antwort bestünde und eine mündliche Antwort nicht annehmen wolle. Endlich sind alle Voraussetzungen über die Politik, die die britische Regierung befolgen werde, falls die französische Antwort keine Möglichkeit zu einer Lösung geben sollte, verflücht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Ausrufungen der englischen Blätter ein getreues Abbild von der öffentlichen Meinung des Landes geben, die immer dringender nach einer Regelung verlangt. Dabei ist von großer Wichtigkeit, daß unsinnige Gewalttätigkeiten unterbleiben. — Die Frage ist nur, welche Gewalttätigkeiten hier gemeint sind. So wie wir die englische Regierung kennen gelernt haben, denkt sie immer nur an angelegte Vorteile von deutscher Seite. Im übrigen ist diese halbamtliche Erklärung so vieldeutig wie die Orakelsprüche von Delphi.

## Der „Observer“

### gegen die französischen Ablehnungsversuche.

London, 2. Juli. Gegenüber dem Dementi aus Paris betont der „Observer“, daß der am vorigen Sonntag von ihr veröffentlichte Geheimbericht über die Verhandlungen französischer Vertreter mit Dr. Dorn ein authentisches Dokument sei. Die französische Ablehnung halte sich an Nebenpunkte. Das Blatt hebt hervor, daß die Veröffentlichung nicht gegen Frankreich gerichtet war, sondern gegen die Kreise in Paris, die altmodischen Dingen über die Art des besten Schutzes für die französische Ostgrenze vertreten. Diese Ideen seien mit dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens und der Entente nicht zu vereinen.

## Verstärkte Propaganda der rheinischen Separatisten.

Köln, 2. Juli. Gleichzeitig mit der völligen Absperrung des besetzten vom unbesetzten Gebiet setzt eine verstärkte Propaganda der rheinischen Separatisten ein. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß die französischen Agenten Dorn und Smeets jetzt die Stunde für gekommen erachten, um ihre landesverräterischen Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Als Tag der Ausrufung der Rheinlandrepublik wird der 14. Juli, an dem die Franzosen ihr Nationalfest feiern, genannt. Diese Gerüchte gewinnen um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als die Franzosen das begriffliche Interesse haben, soweit als möglich ihre bekannten Ziele zu verwirklichen, denn nach den kürzlichen Veröffentlichungen nimmt in England und Amerika die Auffassung immer mehr zu, daß die Dornen und Smeets keineswegs Führer einer rheinischen Volksbewegung, sondern bezahlte Agenten Poincares sind.

## Stimmenfang für die Rheinische Republik.

Neuß, 2. Juli. Für die Rheinische Republik suchen die Franzosen mit allen Mitteln Stimmen zu fangen. So lassen sie die Reisenden von Düsseldorf nach Aachen ohne Bezahlung fahren, unterbreiten ihnen jedoch in Neuß einen Stimmzettel für die Rheinische Republik zur Unterschrift. Wird diese verweigert, so verlangen sie den sechsfachen Fahrpreis oder schließen den Reisenden von der Fahrt aus.

## Der Völkerbundsrat und die Saargebetsfrage.

Genf, 2. Juli. Unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Salandra wurde heute vormittag in geheimer Sitzung die 25. Tagung des Völkerbundsrats eröffnet. England war zum erstenmal durch Lord Robert Cecil vertreten, der früher nur der Völkerbundsversammlung und zwar als Vertreter Südafrikas, angehört hatte. Schweden ist vertreten durch Branting, Frankreich durch Hannotaux, Belgien durch Melot, vorläufig in Abwesenheit von Hymans, Japan durch Ishii, Spanien durch Quinones,

China durch Tang-Tsai-Fu, Brasilien durch Rio Branco und Uruguay durch Guani. Auf der ersten Tagesordnung stehen zwei englische Anträge über die Saarfrage: 1. ein Antrag über die Notverordnung und die Streikpostenverordnung der Regierungskommission und 2. ein Antrag, der eine Untersuchung darüber vorschlägt, ob die Verwaltung des Saargebietes durch die Regierungskommission dem Geiste und dem Buchstaben des Versailler Vertrags entspricht. In einer kurzen schriftlichen Begründung des zweiten Antrags erklärt die englische Regierung, daß, nachdem der Völkerbund im Saargebiet das Amt eines Treuhänders ausübe und die Regierungskommission den Völkerbund vertritt, es Pflicht des Rates sei, sich darüber zu vergewissern, daß die Verwaltung des Saargebietes im Sinne des Vertrags von Versailles ausgeübt wird. Der Rat selbst habe über die Art der Untersuchung zu bestimmen und das Sekretariat habe dafür Sorge zu tragen, daß die notwendigen Dokumente und die erforderlichen Zeugen gegebenenfalls zur Verfügung stehen. Gleich in der ersten Sitzung wurde die Saarfrage insofern angeknüpft, als Lord Robert Cecil nachdrücklich die Öffentlichkeit der Debatte, vor allem der Debatte über die Saarfrage, verlangte, für die sich die allgemeine Öffentlichkeit interessiere. Hannotaux widersprach diesem Antrag lebhaft und lehnte auch eine Anregung Lord Robert Cecils ab, der die Veröffentlichung seiner Ausführung bei der späteren Begründung des englischen Antrags durchsetzen will. Die Frage der Öffentlichkeit der Debatte soll in der heutigen Nachmittagsitzung des Rates, die zunächst auch geheim sein wird, nochmals zur Sprache kommen. Außer der Saarfrage stehen noch verschiedene andere Fragen auf der Tagesordnung, die für Deutschland von Interesse sind: 1. Verschiedene Danziger Angelegenheiten, darunter der die Finanzlage Danzigs und die Regelung des Passports für nach und aus Polen reisende Danziger. 2. Auslegung des Art. 4 des Minderheitenvertrags vom 28. Juni 1919. Die Behandlung dieser Frage ist auf die Beschwerde des Deutschbundes auf die Tagesordnung gesetzt worden, trotz des anfänglichen polnischen Widerstands. Sie ist von größter praktischer Bedeutung, da es sich um die Feststellung der polnischen Staatsangehörigkeit der zahlreichen früheren deutschen, jetzt polnischen Untertanen handelt, die infolge der polnischen Auslegung des Art. 4, die ihnen die polnische Staatsangehörigkeit abspricht, mit Ausweisung und Liquidation ihres Besitzes bedroht werden.

Genf, 2. Juli. In der Nachmittagsitzung des Völkerbundsrats ist der Antrag Lord Robert Cecils auf Öffentlichkeit der Sitzungen durchgedrungen. Die Saarfrage wird demgemäß morgen vormittag zum ersten Male in öffentlicher Sitzung behandelt werden.

## Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

### Eine deutsche Protestnote gegen den Raub von Reichsbankgeldern.

Berlin, 2. Juli. Die deutsche Botschaft in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu übergeben: „Durch gewaltsame Eingriffe waren der Reichsbank bereits Mitte Mai von französischen Beamten und Militärpersonen im altbesetzten und Einbruchgebiet über 30 Milliarden fortgenommen worden. Unter Nichtachtung der von deutscher Seite dagegen gerichteten Proteste ist das gewaltsame Vorgehen gegen den Reichsbankbetrieb namentlich im Einbruchgebiet auch weiterhin fortgesetzt worden. Am 26. Mai sind französische Militär- und Zivilpersonen in die Reichsbankhauptstelle Essen eingedrungen und haben die im Tresor befindlichen Barbeträge von 92 Milliarden Mark beschlagnahmt. Am 11. Juni hat sich der gleiche Vorfall in Dortmund wiederholt. Hier sind etwa 52 Milliarden fortgenommen worden. Dabei haben die an der Besetzung der Reichsbank beteiligten französischen Soldaten die in einem besonderen Druckraum bei der Fertigstellung von Banknoten tätigen Drucker gezwungen, die vorhandenen Bogen auszudrucken und zu schneiden. Sie haben auf diese Weise Notenformulare in einem Gesamtbetrag von 1090 Millionen Mark herstellen lassen und alsdann fortgenommen. Ferner wurden am 1. Juni von französischen Gendarmen in der Reichsbanknebenstelle in Mettmann unter dem Vorwand der Einziehung einer der Stadt Mettmann auferlegten Geldstrafe 77,2 Millionen Mark aus dem Tresor, am 15. Juni in der Reichsbanknebenstelle Traben-Trarbach zwecks Beitreibung einer Geldstrafe gegen die Stadt Koblenz 270 Millionen Mark gewaltsam entnommen. In allen diesen Fällen wurden die Schlüssel zum Tresor den beteiligten Beamten mit Gewalt entzogen. Im Dortmund-Fall wurden zwei leitende Beamte der Reichsbankstelle tagelang der Freiheit beraubt. Die deutsche Regierung stellt unter Hinweis auf ihre

ndmiete; der  
Prz. oder das

Mittag stieg  
ingen, in die  
nster ein und  
Stiefel, Eier  
nd auswärts  
el sofort auf  
ffenen Mag-  
rz entschlossen  
nd noch aufs  
mit Unter-  
ner in einer  
gestohlenen

heutigen Tag  
die Arbei-

irtschaft.  
elbes.

as Reich durch  
Se. ab bis auf  
Zwanzigmark-  
ländische Gold-  
r Anlauf von  
erfolgt bis auf

bt preise.)  
Wochenmarkt  
Es kosteten:  
Stachelbeeren  
M. Träuble

n n. Calw.  
l. Calw.

kränze

id, Fernspr.  
126.

aurer  
eher

ternehmer,

wesen

wie Hofgut,  
ühle, Wohn- oder  
us, Sägewerk,  
oder Villa werden  
gsfähigem Inter-  
ort zu kaufen oder  
ere Anwesen zu  
ucht. Angebote  
E. 138 an die  
d. Bl. erbet.



usikinstrumente

und Orchester von  
stet Schüler- bis  
einsten Künstler-  
ten, aller Zubehör,  
s. w. in reichster  
ahl empfiehlt  
haus Cuth,  
m, Leopoldstr. 17  
bedeutsich-Rohbrücke  
ung Einzelverkauf  
gall. Reparaturen  
Stimmen.  
ter Geigen u. Celli,

inal „Kep.“

sbügelisen  
och- und  
zapparate

is und Gewerbe.  
lektrowerk  
Rilling A.-G.,  
ngen 48 Würt.

reter gesucht.

früheren Darlegungen die Rechtswidrigkeit des Vorgehens gegen die Reichsbank erneut fest. Selbst im Kriege würde der Zugriff auf das Privateigentum der Reichsbank, deren Charakter als reines, vom Reichsfiskus unabhängiges Privatinstitut im Jahre 1922, entsprechend den Forderungen der Reparationskommission noch verstärkt worden ist, widerrechtlich sein. Gegen die dauernde Nichtachtung der klaren Rechtslagen durch die französischen Zivil- und Militärstellen legt die deutsche Regierung schärfste Verwarnung ein. Die dauernden Eingriffe drohen die infolge der Besetzung ohnedies äußerst erschwerte Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse im Ruhrgebiet, namentlich hinsichtlich der Lebensmittelversorgung, nahezu unmöglich zu machen. Die deutsche Regierung fordert die Rückgabe der fortgenommenen Beträge und behält sich selbst und der Reichsbank alle Erziehungsprüfe vor."

### Besetzung der Kruppwerke.

Berlin, 2. Juli. Aus Essen wird gemeldet: Die Krupp'schen Werke sind gestern nachmittags von den Franzosen teilweise besetzt worden. Bei dem großen Umfang der Anlagen fehlt es noch an amtlichen Angaben. Wie bis jetzt feststeht, sind folgende Abteilungen besetzt worden: Gießerei, Kesselanlagen, die elektrischen Anlagen und die Lokomotiv- und Wagenbauabteilung. Ob es sich um eine vorübergehende Besetzung zum Zwecke von Requisitionen, oder um eine dauernde Besetzung handelt, steht noch dahin. Ein größerer Teil der Arbeiter konnte heute morgen wegen der Besetzung nicht mehr zu Arbeitsstätte gelangen.

Nach einer späteren Meldung haben es die Franzosen anscheinend, ähnlich wie bei den Rheinischen Stahlwerken und der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, auf die Beschlagnahme und den Abtransport der in den Krupp'schen Werken aufgestapelten Fertigerzeugnisse abgesehen. Namentlich in den Lokomotiv- und Wagenbauwerkstätten haben sich in den letzten Monaten große Mengen von neuen Lokomotiven und Eisenbahnwagen gesammelt.

### Das Verbot der Durchführung der Devisenordnung im besetzten Gebiet.

Berlin, 2. Juli. Das Verbot der Durchführung der letzten Devisenverordnung durch die Rheinlandkommission erinnert lebhaft an einen ähnlichen Fall, in dem die französische Regierung offensichtlich die Bemühungen Deutschlands, seine Währung in Ordnung zu bringen, sabotiert hat. Als seinerzeit nämlich die Dollarkaufanleihe aufgelegt wurde, erschien zwei Tage vor der Auflage eine französische Regierungserklärung über die Pfändbarkeit dieser Anleihe. Der Erfolg war, daß die Zeichnung erheblich unter dem Maß der Erwartung zurückblieb. Daß die Franzosen auch diesmal nur darauf ausgehen, die Maßnahmen der deutschen Regierung zur Stützung der Mark und zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und damit auch der deutschen Reparationsfähigkeit bewusst zu erschweren, ergibt sich auch daraus, daß gleichzeitig mit dem Verbot der Rheinlandkommission auch von den Organen der Einbrucharmee im Ruhrgebiet die Durchführung der Devisenverordnung verboten wurde. Frankreich zeigt damit klar, daß es den Wirtschaftskampf auch auf diesem Gebiet mit der gleichen Rücksichtslosigkeit und Härte weiter zu führen gedenkt, wie es bisher den Kampf gegen die deutsche Gefinnung in den Rhein-, Ruhr- und Saarlanden geführt hat. Bei dieser Gelegenheit kann nur nochmals auf den markanten Widerspruch hingewiesen werden, der zwischen dem immer wieder betonten Vorgehen Frankreichs, nur zur Sicherheit seiner Reparationsansprüche an die Gewalt appelliert zu haben und zwischen seiner sich in dem Verbot der Devisenverordnung äußernden Praxis liegt. Oder sollte Frankreich gar zu diesem Verbot gegriffen haben, weil es etwa die „Sicherheit und Würde der Besatzungstruppen gefährdet“ glaubt? Selbstverständlich sind die rheinischen Wirtschaftskreise und vor allem die Banken des besetzten Gebietes nicht verpflichtet, sich dem französischen Befehl bezüglich des neuen Verbotes zu fügen. Im Gegenteil, die Verantwortung der Banken gegenüber den deutschen Befehlen wird durch das Verbot der Besatzungs- und Einbruchorgane nicht im geringsten berührt.

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Paris, 1. Juli. Die Gruben „Friedrich der Große“ I, II, III und IV sind, wie Havas aus Düsseldorf berichtet, am 28. Juni ohne Zwischenfall besetzt worden. Zwei Lokomotiven, die zur Abfahrt bereit standen, wurden beschlagnahmt. Der Kohlenvorrat auf den Zechen soll sehr groß sein.

Paris, 1. Juli. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Düsseldorf hat der Kommandant der Besatzungstruppen bestimmt, daß vom 5. Juli ab im Ruhrgebiet und im besetzten Gebiet des Brückenkopfes von Düsseldorf allen Straßenbahnlinien, die Zivilpersonen und Güter transportieren, verboten ist, einen stärkeren Verkehr zu betreiben, als vor dem Dezember 1922. Jeder, der dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit einer Geldstrafe bis zu 100 Millionen Mark bestraft.

### Die Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Duisburg.

Berlin, 2. Juli. Die Zahl der durch die Eisenbahnkatastrophe bei Duisburg ums Leben gekommenen belgischen Soldaten hat sich bis heute mittags auf zwanzig erhöht, doch dürfte sich diese Zahl noch vergrößern, da mehrere Personen, darunter auch einige Deutsche, im Duisburger Krankenhaus mit dem Tode ringen und kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

## Deutschland.

### Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verlangt Besprechung der inneren und äußeren Lage.

Berlin, 3. Juli. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich, wie der „Vorwärts“

## Amthche Bekanntmachung

### betr. Erhöhung der Höchsthöhe der Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 25. Juni 1923 ab sind vom Reichsarbeitsministerium gemäß § 9 Abs. 4 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung der Verordnung vom 21. März 1922 (Reichs-Gesetzbl. S. 280) die Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung erhöht worden. Hiernach treten an die Stelle der in der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 11. Juni 1923, betr. Erwerbslosenfürsorge (Staatsanz. Nr. 134), veröffentlichten Höchsthöhe von dem genannten Zeitpunkt ab die folgenden:

	C	D u. E
1. für männliche Personen		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	7700	7100
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben	6800	6300
c) unter 21 Jahren	4800	4400
2. für weibliche Personen		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	6800	6300
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben	5700	5200
c) unter 21 Jahren	4200	3900
3. als Familienzuschläge für		
a) den Ehegatten	3000	2800
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigten Angehörige	2300	2100

Calw, den 28. Juni 1923. Oberamt: G 5 s.

## Spendet zum Deutschen Volksoffer!

meldet, mit der innen- und außenpolitischen Lage. Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den Währungsfragen, zur Frage des werbefähigen Lohnes und zu den Steuerfragen soll der Regierung unterbreitet werden und es sollen von ihr Maßnahmen in dieser Richtung verlangt werden. Die Erörterung dieser Fragen soll im Reichstag, wenn möglich in Verbindung mit der Beratung der Verbrauchssteuern jedenfalls noch vor den Sommerferien erfolgen. Auch die außenpolitische Lage, insbesondere die Lage an der Ruhr, soll in einer politischen Debatte geklärt werden.

### Die Heimarbeiterinnen versicherungsberechtigt.

ep.- Am 16. Juni hat der Reichstag beschlossen, die Heimarbeiterinnen gesetzlich in die deutsche Arbeiterversicherung aufzunehmen, sie damit gegen Krankheit und Invalidität zu sichern und das Tarifrecht zu ihren Gunsten auszubauen. Damit ist der gedrücktesten Wirtschaftsklasse unter der erwerbstätigen Bevölkerung, auch vielen Frauen aus dem schwer ums Dasein ringenden Mittelstand eine wesentliche soziale Hilfe zuteil geworden. Das trifft nicht nur auf Berlin zu, zu dessen größten Industrien die Konfektion gehört — beschäftigt doch dort manches Geschäft bis zu 20 000 Heimarbeiterinnen — es gilt ebenso für Breslau, Stettin, Essen, Stuttgart und ungezählte deutsche Orte. Margarete Behm, die in warmherziger christlicher Nächstenliebe sich um die mit der Nähmaschine ihr Brot verdienenden Schwestern angenommen und sie im Gewerksverein der Heimarbeiterinnen zusammengeschlossen hat, hat mit diesem Gesetz die Krönung ihres Lebenswerks erlebt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Juli 1923.

### Ueber das 3. Konzert zum Pforzheimer Musikfest

können wir leider nicht berichten, da unser Berichterstatter und mit ihm noch mehrere Konzertbesucher aus dem Nagoldtal die Veranstaltung am Samstag nicht mehr zu erreichen vermochten. Der Einzige, der in Calw 5.53 Uhr abgehen soll, hatte nämlich eineinhalb Stunden Verspätung, so daß das Konzert erst dreiviertel Stunden nach Beginn hätte erreicht werden können.

### Aufhören der Beihilfe zur Beschaffung von Zahnersatz.

Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hat an den Krankentassenverband eine Zuschrift gerichtet, wonach sie im Hinblick auf ihre Finanzlage nicht mehr in der Lage ist, den Versicherten Beihilfe zur Beschaffung von Zahnersatz zu gewähren. Die Krankentassen dürfen deshalb seit 1. Juli Beihilfen zum Zahnersatz im Namen der Landesversicherungsanstalt nicht mehr genehmigen und auch keine darauf bezüglichen Anträge mehr stellen. Nur bei der von der Landesversicherungsanstalt eingeleiteten Heilstättenbehandlung, insbesondere bei Lungenerkrankungen, werden noch Zuschüsse gewährt.

### Wenn man keine Zeitung liest.

Welchen Schaden diejenigen treffen kann, die keine Zeitung lesen, erhellt aus folgender Begebenheit: Eine Frau im Steinachtal bei Tübingen verkaufte ein Schwein und erlöste 400 000 M weniger, als der Tagespreis war. Pro Pfund machte das 2000 M aus. Bereits im Frühjahr palsterte derselben Besitzerin das gleiche Mißgeschick, indem sie einen Stier um 1,5 Millionen zu billig verkaufte. Durch den Schaden gewigtigt, hat die Frau jetzt die Tübingener Zeitung bestellt.

### Abchied von Herrn Stadtpfarrer Sandberger.

Liebeszell, 2. Juli. Heute früh hat uns unser verehrter Herr Stadtpfarrer Sandberger verlassen, um in seine neue Gemeinde Meßingen zu übersiedeln. Gestern vormittag hat er

der zahlreichsten Gemeinde, die das Gotteshaus füllte, in einbringlichen Worten aus dem Sonntagsevangelium Luf. 10, V. 42 das Eine das Not ist, die Botschaft von Jesus Christus, als die allen Schwierigkeiten der Gegenwart standhaltende, allen Bedürfnissen der verschiedenartigsten Menschen, wie sie gerade unsere Gemeinde zusammenschließt, einzig genügende Lösung ans Herz gelegt. Das stolze Bewußtsein, dieser Botschaft dienen zu dürfen in Predigt und Seelsorge, unter Alten und Jungen, an Kranken- und Sterbelagern, dürfe jeden Pfarrer erfüllen und sei auch ihm während seiner Wirksamkeit in der Gemeinde die höchste Aufgabe gewesen. Nach mancherlei besonderen Verabschiedungen die Woche hindurch, wie am Sonntag, vereinigte sich die Gemeinde im dicht besetzten Saal des Gemeindehauses nochmals um ihren geliebten, hochgeschätzten Führer, den sie mit tiefer Wehmut scheidend sieht. In den mancherlei Ansprachen kam immer zum Ausdruck, wie voll und ganz sich der Scheidende mit der verehrten Frau Stadtpfarrer das Vertrauen der Gemeinde erworben hatte. War es bei H. Stadtpfarrer die offene und mannhaft, weitsichtige und tatkräftige Art, die seiner Führung das Vertrauen brachte, so war's seiner wertigen Frau Gemahlin stille, ruhige Freundlichkeit, die ihr die Liebe ihrer Gemeindeglieder aufschloß. Und nicht umsonst fielen in die Wirksamkeit unserer Pfarrleute die ersten Kriegsjahre und die schweren Nachkriegsjahre, die besonders eng zusammenwachsen ließen. Zudem verdankt die Gemeinde so mancherlei Anregungen und Einrichtungen dem Willen zur Tat von Stadtpfarrer Sandberger. Nicht nur die Gründung des Kindergottesdienstes, von Männer- und Frauenverein sind sein Werk gewesen, die Krönung von allem war der Erwerb eines Gemeindehauses, das er jetzt schuldenfrei der Gemeinde für ihre vielen Bedürfnisse hinterlassen kann. Ganz den praktischen Zielen unseres Gemeindehauses entsprach die Gründung des evang. Volksbundes, den er nicht nur in der Gemeinde und Kirchspiel, sondern im ganzen Bezirk tatkräftig vertreten hat, so daß ihn das Vertrauen mit der Bezirksleitung beauftragt hat. Mit welchem Erfolg er die Arbeit getrieben hat, zeigte uns ja erst kürzlich das wohlgelungene Bezirksfest in Calw. Es war ihm ein Weg des Zusammenschlusses aller Lebendigen, kirchlich interessierten Gemeindeglieder, die an der Erhaltung ihrer Kirche und christlich sittlichen Lebens mitwirken wollten. Zugleich hat Stadtpfarrer Sandberger mit seiner Ortsgruppe im Hilfswerk für die Notleidenden der Gemeinde eine dankenswerte praktische Liebesarbeit geschaffen. Das macht uns den Abschied so schmerzlich, weil wir wissen, daß unser verehrter Seelsorger nicht nur uns ein vertrauenswürdiges, hochgeschätztes Führer gewesen ist, sondern daß er unserer Gemeinde durch seine hervorragende Stellung im kirchlichen Leben des Bezirks, ja des Landes eine ehrenvolle Stellung erworben hat. Ist ja doch der Scheidende der geistliche Abgeordnete in der Landeskirchenversammlung für Calw-Neuenbürg. Kein Wunder, daß in vielen Herzen die Frage wurmt, warum auch Herr Stadtpfarrer Sandberger seine dankbar aufgenommene Arbeit hier abgebrochen hat. Es bedurfte wirklich der Versicherung des Scheidenden, daß ihn keinerlei Verstimmlung dazu getrieben hat, sondern einzig praktische Gründe, eben vor allem der beschwerliche Zilladendienst, den er schon in seiner früheren Gemeinde Willensweiler zu leisten hatte, so daß er sich nach der einfacheren Arbeit in einer geschlossenen Gemeinde umschau, die sich nun in schöner Weise in der aufstrebenden Industriestadt Meßingen geboten hat. Die neue Gemeinde bietet gewiß den vortrefflichen Eigenschaften des Herrn Stadtpfarrer reiche Gelegenheit zu ersprießlichem Wirken. Wir aber haben in der Abschiedsversammlung mit gemischten Gefühlen mit unserem scheidenden Seelsorger einen Rückblick in die 12 Jahre seiner reichen, segneten Wirksamkeit getan. Mögen ihm und der verehrten Frau Stadtpfarrer der Abschiedsabend mit all seinen Darbietungen ein Zeichen aufrichtigen Dankes der Gemeinde sein, deren herzliche Wünsche sie in ihre neue Arbeit begleiten.

### 2 Polizeibeamte erschossen.

(SB) Gründelhardt M. Crailsheim, 2. Juli. Oberwachmeister Dietrich, gebürtig von hier, bei der Schutzpolizei in Geestmünde, und sein Kollege Sietas sind auf einem Kontrollgang von einem Geheimschlächter erschossen worden. In der letzten Zeit waren in dieser Gegend wiederholt Viehdiebstähle verübt worden. Die beiden Beamten unternahmen auf Räubern eine Streife, um diesem Treiben entgegenzutreten. Bei der Streife begegnete ihnen ein Radfahrer mit blauer Mütze und zwei Paketen, der ihnen verdächtig vorkam, und den sie zum Zwecke einer Revision wahrscheinlich anhielten. Der Mann muß hierauf aus einem kleinkalibrigen Revolver Feuer auf die beiden Beamten gegeben haben, die als Leichen gefunden wurden. Oberlandjäger Sietas wurde durch einen Lungenschuß niedergestreckt und auf der Landstraße vorgefunden, während Oberwachmeister Dietrich erst nach einigem Suchen etwas abseits von der Straße in einer Wasserpfütze gefunden wurde. Er hielt in der Hand seine Pistole, hat aber von ihr keinen Gebrauch gemacht und muß bei der Verfolgung des Mörders erschossen worden sein.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht viel verändert. Von der im Norden stehenden Depression sind einige Randstörungen bis nach Süddeutschland vorgedrungen, die aber ihrer Auflösung entgegengehen. Am Mittwoch und Donnerstag ist noch zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

### Zur Wetterlage.

Die eigentümliche Druckverteilung, die schon seit Wochen unsere Witterung beherrscht und uns fortgesetzt kühles, zum Teil regnerisches Wetter bringt, dauerte auch im letzten Junidrittel an: ein Hochdruckgebiet über dem Golf von Biscaya und Depression im Norden. Da wir gerade am Rand der Anticyclone liegen, trafen uns häufig

einbringend... 42 das... die allen... bürniffen... Gemeinde... legt. Das... Predigt... und... auch ihm... schste Auf... ungen die... Gemeinde... nohmals... mit tiefer... kam im... deude mit... Gemeinde... offene und... Führung... Gemahlin... Gemeindef... rksamkeit... schweren... sehen. Zu... und Ein... andberger... Männer... g von af... schulden... ssen kann... entsprach... ur in der... tatkräftig... rtsleitung... getrieben... rtsfest in... ller Leben... der Erhalt... wolsen... Orts... einde eine... macht uns... verehrter... ghefährter... durch seine... rks, ja des... a doch der... kirchenwe... in vielen... rrer Sand... rohen hat... n, daß ihr... inzig prak... dienst, den... zu leisten... er geschlof... in der auf... neue Ges... des Herrn... rken. Wir... ten Gefüh... lid in die... n. Mögen... hiedsabend... Dankes der... eue Arbeit

**Tiefdruckständer; sonst brachten vom Meer her wehende Winde feuchte, kühle Luft, so daß wir sehr starke Bewölkung hatten. Der Juni hatte nur einen „Sommertag“. Mit der Zunahme hohen Druckes trat am letzten Monats-tage überall wärmeres Wetter ein. Da die Druckzunahme anhält, dürfen wir für die nächste Zeit mit sommerlicher Witterung rechnen. Allerdings machen sich über dem Ozean befindliche Depressionen auch bei uns vorübergehend bemerkbar.**

**Althengstett, 30. Juni.** Der Kriegerverein hier hat auf letzten Samstag abend in das Gasthaus z. Role zu einem Dichtbilderabend eingeladen. Der Vorstand Gehring durfte den Bezirksobmann Küchle mit einem Stab Calwer Kameraden begrüßen, die gekommen waren, den Abend zu verschönen. Auch der hiesige Musikverein war erschienen. Die ganze Aufmachung ließ voraussehen, daß den zahlreich erschienenen diesmal ein außerordentlicher Genuß bevorsteht. Bezirksobmann Küchle begrüßte die Versammlung und führte unter Hinweis auf die heutige Not in zündenden Worten die Notwendigkeit vaterländischer Gesinnung und des unbedingt nötigen Zusammenschlusses aller Deutschen ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung vor Augen. Sodann führte mit sinnemäher Erklärung Kamerad Lacher schöne, interessante Bilder vor über das Feldisenbahnwesen und über den Brückenbau im Kriege. Neben diesem Vortrag wurde die Versammlung in der humorvollsten Weise durch die Kameraden Reichmann und Heller unterhalten. Auch der musikalische Teil fehlte nicht. Der hiesige Musikverein unter sachverständiger Leitung des Herrn Lies spielte herrliche Weisen. Kamerad Kaufmann von Calw zeigte sich als Meister auf dem Klavier. Die Versammlung war von dem Gebotenen sehr begeistert. Die Aufforderung des Bezirksobmanns, bei dieser Gelegenheit auch an die bedürftigen Kameraden und Hinterbliebenen zu denken, hatte ein Sammelergebnis von 41 000 M., die sofort an bedürftige Kameraden und Waisen verteilt wurden. Vorstand Gehring und Oberlehrer Raiff dankten dem Bezirksobmann und den Calwer Kameraden dafür, daß sie ans den schönen Abend bereitet haben und gaben der Freude Ausdruck, daß auch eine Deputation des Kriegervereins Stammheim zu dem Abend erschienen ist. Nachdem noch Schultheiß Braun dem Musikverein Althengstett für seine vorzüglichen Leistungen und seine Mitwirkung gedankt hatte, löste sich die Versammlung in später Stunde auf mit dem Wunsch, die Calwer Kameraden möchten doch wiederkommen.

**(SCB.) Stuttgart, 2. Juli.** Der Haushaltsplan der Stadt Stuttgart für das Jahr 1923 sieht, auf Ende Juni berechnet, eine Ausgabe von 450 Milliarden und dabei einen ungedeckten Finanzbedarf von 24,7 Milliarden Mark vor. Da die Gemeinden infolge der neuen Steuerordnung vollständig vom Reich abhängen und noch nicht feststeht, welche Zuschüsse Stuttgart zu erwarten hat, kann auch die Höhe der Gemeindeumlage noch nicht angegeben werden. Die Stadt steht auf dem Standpunkt, daß der von der Regierung durch den neulich eingebrachten Gesetzentwurf vorgeschlagene Verteilungsmaßstab für die wirtl. Gemeinden besonders nachteilig sei.

**(SCB.) Zepfenhan O. Rottweil, 2. Juli.** In der Nacht ist in die Pfarrkirche eingebrochen worden. Der Altartafel wurde gewaltsam erbrochen und es wurden geraubt der Speisekelch, die Kustodia, d. i. Aufbewahrungsgesäß für die große Hostie, und eine Konsekrationsspisig für die kleinen Hostien. Die Hostien sind vom Kirchenräuber im Tabernakel ausgeleert und dort liegen gelassen worden. Die Messelche, die Monstranz u. a. blieben gerettet, weil sie nicht in der Kirche aufbewahrt werden.

**(SCB.) Schramberg, 2. Juli.** Neulich wurde bei der Ruine Schiltel die Leiche des 16 Jahre alten Fabrikarbeiters Wilhelm Reutermann von hier aufgefunden.

## Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Klaudine mußte sich umarmen und küssen lassen, dem herbeigeekelten Heinemann die Hände schütteln und Das Glückwünsche entgegennehmen. Ganz betäubt stieg sie endlich die Treppe empor. Wie schwer war doch dies alles! Joachim sah von seinem Heite auf, als sie eintrat; er brauchte erst ein paar Sekunden, um in die Wirklichkeit zurückzuföhren. Dann sprang er auf, trat rasch zu ihr und hob ihren Kopf in die Höhe. „Meine tapfere kleine Schwester — und als Braut? Sieh mich an, mein Liebling.“ Aber sie hob die Wimpern nicht, von denen jetzt große Tropfen fielen. „Ach Joachim, Joachim!“ schluchzte sie leise. Er streichelte ihr über das weiche seidige Haar. „Weine nicht,“ sagte er ernst, „sprich lieber, was haben sie dir getan da draußen?“ Und da brach er los, der Sturm der Verzweiflung, schrankenlos, unaufhaltbar. Sie schonte sich nicht, sie verhehlte, bemäntelte nichts von der Demütigung, die erbarungslos über sie gekommen war, gegen die ihr Stolz sich ohnmächtig auflehnte. „Und, Joachim,“ schluchzte sie wild auf, „das schrecklichste ist, daß ich ihn liebe, liebe, wie nur ein Mädchen lieben kann, seit Jahren schon! An dem Tage, da er neben Prinzess Katharine am Altar stand, habe ich gemeint, ich könne nicht weiterleben; und jetzt wirst mir das Schicksal hohnlachend das ersehnte Glück in den Schoß und sagt: „Da — aber behut! Es ist nur Goldschäum, der darauf klebt, es ist nicht echt. Da hast du es, um was du gebetet und geweint jahrelang!“ — Glaube mir, er hat mich an sich genommen, so etwa wie er das Silbergeschicht auf der Verzweiflung erstand, um jeden

Der schwermütig veranlagte Bursche hatte Selbstmord durch Erschießen wegen Arbeitsmangels verübt.

**(SCB.) Reutlingen, 2. Juli.** In der Bahnhofsvorhalle stieß sich ein 22jähriger Händler aus Frankfurt aus Liebeskummer einen Dolch in die Brust. Er starb nach seiner Verbringung ins Bürgerhospital.

**(SCB.) Balingen, 2. Juli.** Ein Bürger, dessen offene Hand in freigebiger Weise schon für manchen edlen und wohlthätigen Zweck reiche Gaben gesendet hat. Fabrikant Wilhelm Kraut, hat neuerdings wieder 1 Million Mk. für die erwerbsunfähigen Alten zur Verfügung gestellt, womit 50 Bedürftigen eine kleine Freude bereitet werden kann.

**(SCB.) Lauffen a. N., 2. Juli.** Der Lokomotivführer des Stuttgart-Berliner Schnellzugs D 37 Mund von Stuttgart wollte bei der Durchfahrt der Station nach einem vermutlichen Defekt seines Tendlers sehen und beugte sich zur Lokomotive hinaus. Dabei wurde ihm von einem dort stehenden Mann die Schädeldede weggerissen. Mund fiel von dem mit 85 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zug. Der Lokomotivheizer (ein Reiserlokomotivführer) hielt den Zug sofort an und verbrachte D 37 dann auch nach Heilbronn.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 160 400 M., der Schweizer Franken auf 28 220 M.

### Bericht der Stuttgarter Börse.

**(SCB.) Stuttgart, 2. Juli.** Die Börse eröffnete die Woche mit fester Tendenz, doch weniger starken Kurssteigerungen, als die vorige Woche gebracht hatte. Es machte sich auch bereits etwas Abgabeneigung bemerkbar. Banken fest: Württ. Vereinsb. 108 000 (+ 8000). Brauereiwerte fest bei geringem Geschäft: Ravensburg 65 000 (+ 10 000), Föhlingsen 70 000 (+ 10 000), Rettenmeyer-Tivoli 160 000 (+ 10 000), Rottweil Pfauen 80 000 (+ 20 000), Wulle 120 000 (+ 30 000). Textilwerte gesucht: Erlangen 350 000 (+ 10 000), Unterhausen 370 000 (+ 20 000), Kolb und Schüle 350 000 (+ 50 000), Kottner 400 000 (+ 80 000), Leinen Blaubeuren 500 000 (+ 80 000), Württ. Kattun 420 000 (+ 20 000), Maschinen- und Metallwerte sehr fest: Daimler 230 000 (+ 50 000), Feinmechanik Tuttingen 600 000 (+ 160 000), Höhner 620 000 (+ 100 000), Jung-hans 500 000 (+ 190 000), Magirus 150 000 (+ 30 000), Weingarten 300 000 (+ 80 000). Von den übrigen Werten gewonnenen Bad. Anilin 110 000 (720 000), Cement Heidelberg 50 000 (230 000), Deutsche Verlag 65 000 (415 000), Kaiser Otto 51 000 (150 000), Knorr 149 000 (399 000), Leibbrand 10 000 (100 000), Krumm 15 000 (95 000), Stuttg. Bäckermühle 10 000 (200 000), Stuttg. Gips 20 000 (170 000), Stuttg. Zucker 35 000 (230 000), Union 30 000 (280 000), Union 30 000 (280 000), Verein. Def 105 000 (410 000), Verein. Filz 150 000 (500 000), Ziegel Ludwigsb. 21 000 (180 000). Im Freiverkehr war die Tendenz gleichfalls fest.

### Landesproduktbörse.

**(SCB.) Stuttgart, 2. Juli.** Infolge der weiteren Geldentwertung sind die Preise für Getreide und Mehl wieder außerordentlich gestiegen. Dabei haben Angebot und Nachfrage nachgelassen. An der heutigen Börse fanden fast gar keine Umsätze statt und die Notierungen sind nominell. Wir notieren für 100 Kg. ab württ. Stationen in Tausenden von Mark: Weizen 700—800 (am 25. Juni: 440 bis 480), Sommergerste 550—650 (320—360), Roggen 540 bis 640 (300—340), Hafer 500—600 (280—320), Weizenmehl Nr. 0 1100—1400 (750—800), Brotmehl 1100—1300 (670—720), Kleie 250—300 (150—170), Wiesenheu 70—80 (50—54), Kleeheu 80—90 (58—63), Stroh drahtgepreßt 80—85.

Preis, weil er lieber sterben würde, ehe er duldet, daß an dem Namen Gerold ein Makel haftet; er hat mich an sich gezogen — der Familienehre halber, um weiter nichts!“ Sie schwieg erschöpft, aber das bittere leidenschaftliche Schluchzen dauerte fort. Joachim antwortete nicht; es lag noch immer seine Hand auf ihrem blonden Haar. Endlich sagte er mild: „Und wenn er dich doch liebte?“ Sie stand plötzlich auf den Füßen. „O mein Gott!“ sprach sie, und auf ihrem verweinten Gesicht drückte sich etwas wie Mitleid aus mit der Guldäubigkeit des Bruders. „Nein, du argloser guter Mensch, er liebt mich nicht!“ „Aber wenn er es doch täte! Er ist niemals einer von denen gewesen, die Gefühle zu heucheln verstanden. Du weißt, er hätte sich von je lieber die Zunge abgebissen, ehe er ein unwahres Wort geredet. Immer war er so, Klaudine.“ „Ja, gottlob!“ rief sie flammend und richtete sich hoch auf, „das hat er auch nicht gewagt! Du denkst, Lothar hätte um mich geworben mit Liebesheucheln? O nein, unwahr ist er nicht. Und als ich ihm die Komödie vorschlug, da fiel es ihm nicht ein, zu beteuern, daß er etwa sehr betrübt sein werde, wenn wir uns später trennen. Nein, ehrlich ist er — bis zum Verlehen ehrlich!“ Sie schien sich plötzlich zu fassen. „Du Armer,“ sagte sie weich, indem sie des Bruders Hand ergriff, „so töre ich deine Arbeit mit meinen bösen, bösen Nachrichten. Ertrage mich, Joachim; ich werde ruhiger werden, ich will nun wieder dein Hausmütterchen sein, dein guter Kamerad. Daß ich doch nie hinausgegangen wäre! Und allmählich werde ich alles, alles überwinden, Joachim!“

**Märkte.**  
**(SCB.) Balingen, 2. Juli.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 176 Milchschweine. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug nicht weniger als 400—620 000 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

## Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Nachtrag zu der Auseinandersetzung mit der Anthroposophie.

Bei meinem Vortrag über Anthroposophie am 17. Mai habe ich zweimal das Buch von Dr. Hauer = Tübingen „Werden und Wesen der Anthroposophie“ benützt. Ich habe daraus der Kürze halber eine Darstellung der anthroposophischen Lehre von der Entstehung und Entwicklung der Welt und eine anthroposophische Meditationsübung vor-gelesen. Gegen beides wurde in der Diskussion von anthroposophischer Seite aus Einspruch erhoben, indem in die Richtigkeit der Darstellung und der Meditationsübung Zweifel gesetzt wurden. Da am 9. Juni bei dem Vortrag Hulemann keine Gelegenheit war, möchte ich hier darauf zurückkommen und zum ersten Punkte folgendes bemerken: Eine ins einzelne gehende Unterfuchung darüber, ob Hauer die anthroposophische Lehre in seiner Darstellung richtig wiedergegeben, überschreitet weit den Rahmen einer solchen kurzen Notiz. Hauer selbst entgegnet in einem Brief auf den Vorwurf unrichtiger Darstellung: „Mein Buch liegt nun über ein Jahr vor der Öffentlichkeit. Ich habe darin Steiner aufgefordert, mir auf meine Fragen und Zweifel zu antworten und mich bereit erklärt, das zurückzunehmen, was er mir widerlege. Bis heute ist mein Buch unbeantwortet geblieben. Ich wende mich nun an Dr. Steiner. Er soll antworten. Mein Buch steht bis heute nicht nur unwiderlegt von Steiner, sondern auch unwider-sprochen.“ (von Hauer unterstrichen.) Mit dem letzten Satz betont also Hauer ausdrücklich, daß nicht bloß seine Bedenken und Zweifel unwiderlegt sind, sondern daß seine Darstellung und Wiedergabe der anthroposophischen Lehre unwider-sprochen ist. Zum zweiten Punkt: Die Meditationsübung, deren Richtigkeit in Zweifel gezogen wurde, steht in Hauer's Buch S. 80/81 und lautet: „Ich soll mich konzentrieren auf Stirn. Ich soll verbinden dies Zentrum mit der Weitenmutter. Ich soll mich konzentrieren auf das Herz. Ich soll verbinden dies Zentrum mit dem Erden-vater. Ich soll mich konzentrieren auf beide Hände. Ich soll verbinden die linke Hand mit Christus. Ich soll verbinden die rechte Hand mit Luzifer.“ Hauer schreibt dazu brieflich: „Die auf S. 80/81 angegebene Meditation ist von Dr. Steiner eigenhändig geschrieben (von Hauer unterstrichen) einem Schüler übergeben worden und zwar im Jahre 1911. Hofrat Max Seiling, München, der sie mitteilt („Die anthroposophische Bewegung und ihr Prophet.“ 2. Aufl. 1921. S. 48), sagt, er habe das betreffende von Steiner beschriebene Blatt selbst in den Händen gehabt (von Hauer unterstrichen). Diese Behauptung hat Seiling schon in der 1. Auflage des Büchleins 1918 aufgestellt (S. 44), in der zweiten wiederholt und sie ist nach meinem Wissen bis heute ebenfalls unwider-sprochen geblieben. Ich bemerke nebenbei, daß ich mit Seilings Ton und der ganzen Art seines Büchleins nicht einverstanden bin — er ist ein unfeiner Gegner — aber Tatsachen bleiben trotzdem bestehen. Bitte, betonen Sie dies in Ihrer Antwort.“ Soweit Dr. Hauer. Demgemäß muß also die Richtigkeit der angezeigten Meditationsübung festgehalten werden, solange Dr. Steiner nicht den Gegenbeweis liefert.

Maulbronn.

Stadtpfarrer Schaal.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Galw. Druck und Verlag der H. Schönlager'schen Buchdruckerei, Galw.

Sie küßte ihn auf die Stirn und ging in ihr Stübchen, dessen Tür sie hinter sich verriegelte. Wie frisches kühles Quellwasser wirkte die Ruhe dieses eigenen kleinen Heims auf ihre Seele. Sie ging von Möbel zu Möbel, als müsse sie jedes einzelne begrüßen, und stand endlich still vor dem Bilde der Großmutter. „Du warst eine so kluge alte Frau,“ flüsterte sie, „und weshalb törichte Enkelin hast du erzogen! Sie bezahlt die zu spät erworbene Klugheit mit ihrem Lebensglück!“ Dann legte sie mühsam das Spitzenkleid ab, hüßte sich in ein einfaches graues Hauskleid, setzte sich still ans Fenster in den alten Lehnstuhl und schaute in den dämmerigen Abend hinaus. Unten in der Bohnstube schlich inzwischen die kleine Elisabeth betrübt um den freundlich gedeckten Tisch; er sah doch schön aus mit der rosengefüllten Porzellanpfanne in der Mitte, den kunstvoll gedroschenen Servietten, mit denen Fräulein Lindenmeyer sich so geplagt, und den rosenumkränzten Stühlen für das Brautpaar. Und gar der schöne Kuchen, von Ida selbst gebacken! Der dicken Waspuppe hatte die Kleine ein neues blaues Kleid angezogen. Wo blieben sie denn nur alle so lange? Sie lief hinunter in Fräulein Lindenmeyers Stube. „Wann ist denn endlich Hochzeit?“ fragte sie ungeduldig. Sie hatte gemeint, die feierliche Vorbereitung bedeute schon die Hochzeit. „Ach, mein Liebling,“ seufzte das alte Fräulein und sah kopfschüttelnd zu Ida hinüber. „Wer weiß,“ fügte sie mit Schiller hinzu, „was in der Zeiten Hintergründe schlummert!“ Es klang freilich anders, als das, was vorhin die gute Seele dem Brautpaar hatte sagen wollen: „Denn wo das Strenges mit dem Zarten —“ (Fortsetzung folgt.)

**Stadtgemeinde Calw.**



**Nadelstamm-  
holz-Verkauf**

am **Donnerstag, den 12. Juli 1923**  
aus den Abteilungen Rötelsbach, Spitalberg, Rudersberg,  
Reisig mit

**270 Fm Stamm- und Sägholz**  
(Fi., La., Fo. I.—VI. Kl.)

Schriftliche Angebote zu den Landesgrundpreisen vom  
1. November 1922 wolle bis 12. Juli 1923 nachmittags  
2 Uhr bei der Stadtpflege eingereicht werden.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt zu dieser Zeit, welcher  
die Bietenden amwohnen können. Auskunft bezgl. der Hölzer  
erteilt Herr Förster Wintlerle. Losverzeichnisse durch die  
Stadtpflege.

Calw, den 3. Juli 1923.

Stadtpflege Frey.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Wohnungsabgabe**

für 1. April bis 30. Juni 1923.

Nach der Bekanntmachung des Finanzministeriums vom  
28. Juni 1923 beträgt der am 30. Juni ds. Js. fällige  
vierteljährliche Teilbetrag der Wohnungsabgabe 180 Proz.  
des Kapitalwerts (Steueranschlages) des einzelnen Gebäudes  
(jährlich 720 Prozent) oder ungefähr das 10,6 fache des  
letzten Jahresbetrags.

Die Beträge sind fällig und wolle in der Zeit vom  
9. bis 11. Juli als Abschlagszahlungen an die Stadtpflege  
bezahlt werden. Besondere Anforderscheine werden für  
dieses Vierteljahr nicht ausgegeben.

Calw, den 2. Juli 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Mütterberatungsstunde.**

Morgen **Mittwoch, den 4. Juli 1923,**  
2—3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschoss)  
des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

**Sammlung für Kriegsbeschädigte  
und Kriegshinterbliebene.**

Wohin wir heute blicken in Stadt und Land, überall  
tritt uns Elend und Not in den verschiedensten Gestalten  
entgegen. Die schweren wirtschaftlichen Schädigungen der  
Gegenwart, hervorgerufen durch die stetig fortschreitende  
Teuerung, das Darniederliegen der meisten Industrien, wie  
es sich in verkürzter Arbeitszeit und im allmählichen An-  
wachsen der Erwerbslosigkeit widerspiegelt, die gewalt-  
tätigen Drosselungsversuche unserer Gegner, die Leid über  
Leid auf unsere wackeren Volksgenossen an Rhein und  
Ruhr häufen, all das enthebt jeden der selber nicht zu diesen  
Armen gehört, und der ein mitleidendes Herz, eine offene  
Hand, und ein gern zu spendendes Scherlein bereithält,  
der Verlegenheit, wenn er seine Gabe als dem Würdigsten  
und Bedürftigsten zuwenden soll.

Und es würde und wird gern gegeben im deutschen  
Volk, weil jedermann einseht, daß es dringend nötig ist,  
dieser so vielfältigen Not des Augenblicks zu steuern.  
Doch über der Not des Augenblicks dürfen wir jener andern  
Not nicht vergessen, die auch aus dem gewaltigen Völker-  
kriegen herkommt und noch viel unmittelbarer damit ver-  
wachsen ist, die Not so vieler Kriegsopter selber. Wieviele  
unserer Volksgenossen haben nicht für immer das Augenlicht  
oder den Gebrauch ihrer Gliedmaßen verloren, wieviele  
Frauen sind nicht des Gatten, wieviele Kinder des Vaters u.  
Ernährers beraubt worden. Wohl haben die Regierungen u.  
Vereine durch gesetzliche und wohlthätige Maßnahmen aller  
Art das Los dieser Unglücklichen erleichtern wollen nach  
Kräften, aber diese Kräfte reichen nicht aus. Die Not der  
Zeit, die ja sonst keinen verschont, packt doppelt hart und  
doppelt schmerzhaft diejenigen, welche körperlich nicht mehr  
im Stande sind, sich dagegen zu wehren, und diejenigen,  
welche als schwache Witwen und hilflose Waisen des arbeits-  
kräftigen u. arbeitslustigen Ernährers in seinen besten Jahren  
beraubt worden sind. Und es sind ihrer so viele!

Da ist nun in unserem Bezirk im vorigen Jahre eine  
Stiftung ins Leben gerufen worden, die den Namen  
„Kriegerbilfe für den Bezirk Calw“ führt und deren Zinsen  
an bedürftige und kranke Kriegsteilnehmer oder ihren Hinter-  
bliebenen zur Verteilung gelangen, soweit sie dem Württ.  
Kriegerbund angehören. Dielem segensreichen Hilfswerk  
dürften aus allen Kreisen, die dazu in der Lage sind, groß-  
herzige Zuwendungen zum Erfolg verhelfen. Deshalb richtet  
sich der Aufruf an alle diejenigen, deren opferfreudiger Sinn  
ihnen eingibt Gutes zu tun, mit der Bitte, auch ein Scherlein  
beizusteuern in dem Bewußtsein, daß dadurch viel Not ge-  
lindert und ein Teil Dankeschuld abgetragen werden kann.  
Also öffnet Herz und Hand! Gaben können anlässlich  
der in den nächsten Tagen in Calw stattfindenden Haus-  
sammlung abgeführt oder an die Girokasse der Oberamts-  
sparkasse unter Nr. 541 gerichtet werden.

Zeller, Kliche, Legkus.  
Dekan, Bezirksobmann, Stadtpfarrer.

**6—8 tüchtige Maurer  
und 2 Steinbrecher**

können sofort eintreten bei  
**Wilh. Schaible, Bauunternehmer,**  
Bad Liebenzell.

Forstbezirke Calmbach,  
Enzklösterle, Herrenalb,  
Langenbrand, Melstern,  
Neuenbürg, Wildbad.

**Das Sammeln von  
Baibbeeren**

in den Staatswaldungen wird  
für dieses Jahr zufolge Ver-  
fügung der Forstdirektion  
vom 15. Juli 1923 ab all-  
gemein freigegeben.

- Verboden ist:
- a) das Sammeln an Plätzen,  
welche durch Einzäunung  
oder Warnungsschilder ge-  
schlossen sind,
  - b) das Sammeln zwischen  
abends 7 Uhr und mor-  
gens 7 Uhr sowie an Sonn-  
und Feiertagen,
  - c) das Uebernehmen in den  
Waldhütten und sonst in-  
nerhalb des Staatswalds.  
Wer diesen Vorschriften  
zumiderhandelt, wird auf  
Grund von Art. 22 Ziff. 1  
des württ. Forstpolizeigesetzes  
bestraft.

Neuenbürg, 28. Juni 1923.  
Im Auftrag:  
Forstamt Neuenbürg,  
v. Gaisberg.

**Bez.-Wirts-  
verein Calw.**

Mit sofortiger Wirkung  
treten folgende Preise in  
Kraft:

- 1/4 Liter neuen Wein 4000 Mk.
- 1 Liter Most 1600 Mk.

**Wer ist in der Lage,  
Geschäftsbriefe  
in's Italienische  
zu überetzen?**

Angebote unter X. 3. 20  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

**Prima  
Blutwurst**  
nach Hausmacher Art,  
**Rinds-  
Goulasch**  
in bekannter Qualität  
wieder eingetroffen.  
Fritz Freudenberger,  
Fernsprecher 53.

**Senfsaat,  
Ackerpörgel,  
Herbstrübsamen  
bei  
Geschw. Denschle.**

**Kriegsnotgeld  
zu haben**  
Calw, Metzgerstraße 335.

**Zimmer**  
mit Mittagstisch. Ein Teil des  
Kostgeldes kann mit Lebens-  
mittel bezahlt werden.  
**Spar- & Vorschußbank.**

**Ich suche für sofort  
1 tüchtigen selbständigen  
Bauschlosser.**  
Wilh. Wackenhuth.

**Zugelassen  
ist mir ein  
gelber  
Halbhund**

Abzuholen geg. Einrückungs-  
gebühr u. Futtergeld innerhalb  
8 Tagen.  
**Wilhelm Repp jung,**  
Steinbruch.

Calw, den 3. Juli 1923.

**Todesanzeige.**



Seilen Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten die schmerzliche Nachricht mit, daß  
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter, Schwester und Tante

**Katharina Rentzler**

**Bäckers-Witwe**

heute nacht nach langer Krankheit sanft ent-  
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Wörz.**

Beerdigung Donnerstag 4 Uhr.

Althengstett, den 2. Juli 1923.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir bei unserem schmerzlichen Verluste meines  
lieben Mannes, unseres guten Vaters u. Sohnes

**Christian Flik, Bauer,**  
ehemaliger Kriegsgefangener in Frankreich  
erfahren durften, für die tröstlichen Worte des  
Herrn Geistlichen, für den Gesang des Lied-  
erkranztes nebst Begleitung der Feuerwehr sprechen  
wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gemeinnütziger Siedlungsverein Calw**

e. S. m. b. H.

**Die diesjährige  
ordentliche Hauptversammlung**

findet am **Mittwoch, den 11. Juli 1923, abends 8 Uhr,**  
im Weißen Saal statt mit folgender

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstands über die Tätigkeit des Vereins  
im abgelaufenen Geschäftsjahr;
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und  
Verlustrechnung;
3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats;
4. Festsetzung des Gesamtbetrags, den die Anleihen der  
Genossenschaft nicht überschreiten dürfen;
5. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat;
6. Anträge.

Die Genossen werden zu der Hauptversammlung mit  
dem Anfügen eingeladen, daß Anträge, über die gemäß § 28  
der Satzung in der Hauptversammlung Beschluß gefaßt  
werden soll, so zeitig einzureichen sind, daß sie mindestens  
3 Tage vor der Hauptversammlung bekannt gemacht wer-  
den können.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 3. ds. Mts. an  
beim Rechner, Herrn Kassier Fischer, auf der Spar- und  
Vorschußbank hier zur Einsicht der Genossen auf.

Calw, den 2. Juli 1923.

Der Aufsichtsrat.  
Vorl.: Göhner.

**Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Juli.**

**Staatliche Klassenlotterie**

880 000 Lose — 243 200 Gewinne im Gesamtbetrag von über

**19 000 Millionen.**

**Größter Gewinn auf 1 Doppellos:**

**1 Milliarde**

Weitere Haupttreffer:

- 2 zu je 200 Millionen
- 2 zu je 100 Millionen
- 4 zu je 50 Millionen
- 2 zu je 30 Millionen

und viele andere mehr.

**Lospreise 1. Klasse:**

1/4 — 2500.— 1/2 — 5000.— 3/4 — 7000.— 1 Doppellos. — 20 000.—

Zustellung durch Drucksache 100. — als Brief 400. — mehr.

**GOTTWICK**

Württemberg. Lotterie-Einnehmer, STUTTGART  
Königsbau — Postscheckkonto 8110 Stuttgart.

**Luftkurort Hirsau.**

**Kurkonzert**

in den neuen Anlagen am Mittwoch,  
den 4. Juli 1923 abends 8 Uhr.

Ausgeführt von der Stadtkapelle Calw.

Die Kurverwaltung.

**Einladung.**

**Die Kriegerkameradschaft  
Breitenberg-Oberkollwangen**

feiert am **22. Juli 1923** ihr

**25jährig. Jubiläum**

verbunden mit Festzug.

Antritt um 2 Uhr beim Gasthaus „Krone“.

Das Fest wurde wegen dem Bauern-  
fest in Altensteig vom 8. Juli auf 22. Juli  
verlegt. Angemeldete Vereine bleiben wie  
bisher, weitere Anmeldungen nimmt entgegen.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Vorstand: Bürkle.

**Wilh. Wackenhuth**

Fernspr. 142 Calw Biergasse

**Maschinenwerkstätte.**

Lager in

**allen landw. Maschinen  
und Geräten.**

Gut eingerichtete

**Reparaturwerkstätte.**

**Freie Bäckerei Calw.**

Ab **Mittwoch, den 4. Juli** kostet

ein Brötchen, Wecken usw.	350 Mk.
1 Pfd. Weißbrot	3700 "
1 Kg. markenfreies Schwarzbrot	6600 "
1 Pfd. Zwieback	8000 "
10 Gr. Hefe	250 "

**Bäckpreise:**

1 rundes Blech	300 Mk.
1 langes Blech	350 "
Backen von Brot oder dickem Kuchen	100 "
Brot zubereiten einschl. Hefe 1 Pfd.	400 "

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

**2 tüchtige**

**Metallschleifer**

Metallwarenfabrik Nagold S. m. b. H.

Gut möbliertes

**Zimmer**

von Kaufmann für sofort  
gesucht. Bettwäsche kann  
gestellt werden.  
Angebote unter Zimmer  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Paar schöne

**Läuferschweine**



hat preiswert zu verkaufen  
**Gustav Andreatta,**  
Hirsau.

Für meinen Haushalt suche  
ich ein tüchtiges

**Mädchen**

das schon gedient hat, bei  
guter Bezahlung.  
Frau A. Freudenberger,  
Bahnhofstraße.

Gebrauchtes

**Piano oder  
Tafelklavier**

auch wenn reparaturbedürftig.  
**zu kaufen gesucht.**  
Angebote an Willy Sattler  
Klaviermacher, Pforzheim  
Gellerstraße 18.